

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 122 (1995-1996)

Heft: 2

Illustration: [s.n.]

Autor: Kamensky, Marian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

macht, dass sein Bürokollege endlich wieder hier war, er endlich nicht mehr schon am Morgen wüsste, was er am Abend gemacht haben würde, da Kaulbachers Bergziege vielleicht die 200seitigen Berichte in 6facher Ausfertigung fressen würde, die den Drucker an den Rande des Kollapses gebracht hatten. Er warf Kopierer und Palme zur Seite, stürzte zu Kaulbacher und umarmte ihn. Die beiden tanzten jubelnd durch das Büro und bemerkten erst nach dem zweiten Tango, dass Bösenwinger in der Türe stand und ihr befremdliches Benehmen beobachtete.

DER SEELENVERKÄUFER IM BÜRO?

«Und was wird dies, wenn es einmal fertig ist?» Die Stimme von Bösenwinger tropfte vor Sarkasmus. Endlich hatte er Kaulbacher erwischt, und er würde es auskosten.

«Ich glaube kaum, Herr Räuschenberger, dass Sie für Volkstanzvorführungen bezahlt werden. Und Sie, Herr Kaulbacher, würden Sie mir bitte die zwei Jährchen Ferien, die Sie sich genommen haben, erklären?»

«Ich Ihnen etwas erklären? Wäre ja noch schöner! Erklären Sie mir zuerst, wie es dazu kommen kann, dass man im Foyer dieses Hauses einfach gekidnappt werden und auf einen luxemburgischen Seelenverkäufer verschleppt werden kann! Und wenn ich schon frage, was damals los war: Könnten Sie mir noch erklären, warum der Anführer dieser Mordbuben Ihren Namen kannte, Herr Bösenwinger?»

«Meinen Namen? Ich ... das kann gar nicht sein! Diese Behauptung ist ja ungeheuerlich ... Ich weiss gar nicht, was ich dazu sagen soll.»

«Ich schon, Herr Bösenwinger: Sagen Sie einfach: Herr Kaulbacher, ich stelle Sie wieder ein und der Lohn der letzten zwei Jahre wird Ihnen ausbezahlt.»

Bösenwinger schnappte ein paarmal nach Luft, kriegte einen hochroten Kopf und machte auf dem Absatz kehrt, um das Büro so schnell wie möglich zu verlassen. Räuschenberger war erschüttert.

«Er hat ...?»

«Ja, er ... aber jetzt bin ich zurück ... besser und grösser denn je!»

Die beiden umarmten sich nochmals und gingen daran, das Büroleben umzukrempeln, wie es in dieser Welt noch nie zuvor umkrempelt worden war ... □

